

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volkswacht" erscheint mit täglichen Beilagen "Walt und Zeit". Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. kommunistischen u. sozial. Organ vertrieben. Schriftleitung: G. Wächterstraße 4. Druckerei: K. Wächterstraße 4. Preis: 20 Pf. für den Abonnenten. Einzelhefte: 10 Pf. für den Abonnenten. Einzelhefte: 10 Pf. für den Abonnenten.

Belegpreis monatlich 2,00 Mk. u. 0,30 Mk. Anzeigengebühr, monatlich 2,30 Mk. für Arbeiter monatlich 0,30 Mk., Belegpreis 2,70 Mk., durch Buchböden monatlich 2,70 Mk., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 Mk. — Preisverteilung 12 Pf. im Umkreis und 30 Pf. im Restland der Reichweite. Druckerei: K. Wächterstraße 4. Preis: 20 Pf. für den Abonnenten. Einzelhefte: 10 Pf. für den Abonnenten.

Furchtbare Brandkatastrophe in einer Nürnberger Bleistiftfabrik

Acht tote Frauen

18- bis 20jährige junge Mädchen bis zur Unkenntlichkeit verbrannt

Nürnberg, 26. April. (Vg. Draht.) In der Bleistiftfabrik J. C. Stadler, Nürnberg, ereignete sich am Donnerstagmorgen eine schwere Explosion, bei der 10 Personen wurden schwer verletzt. In der im 3. Stock gelegenen Spritzerei brach gegen 3 Uhr nachmittags aus noch unbekannter Ursache plötzlich ein Feuer aus. Der große Arbeitsaal, in dem ungefähr 30 Frauen beschäftigt sind, stand im Augenblick in Flammen. Gleichzeitig war eine gewaltige Detonation zu vernehmen. Es gab im Alter von 18 bis 20 Jahren

lebende Mädchen, die an einer Spritzmaschine arbeiteten, wurden durch eine ungeheure Stichflamme auf der Stelle getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Eine Frau erlag ihren schweren Verletzungen auf dem Wege zum Krankenhaus. Von den übrigen 19 schwer Verletzten Personen befinden sich 21 im Krankenhaus. Außerdem wurden zahlreiche Personen leicht verletzt.

Nürnberg, 26. April. (Nabielmeldung.)

Die Zahl der bei der Nürnberger Explosionskatastrophe zu verzeichnenden toten Frauen hat

schon inzwischen auf acht erhöht. Je neun Frauen liegen schwer verletzt im Krankenhaus. In der Unglücksstelle spielten sich furchtbare Szenen ab. U. a. sprang ein Mädchen nach erfolgter Explosion vollkommen in Flammen gehüllt vom dritten Stockwerk in den Hofraum.

Nürnberg, 26. April. (NAB.)

Nach einem Bericht der Polizeidirektion über die Explosion in der Wack-Bleistiftfabrik konnte die Ursache der Explosion nicht einwandfrei festgestellt werden. In dem Unglücksfall waren

32 männliche und 2 weibliche Personen beschäftigt. Der Arbeiter an der Bohrmaschine konnte mit brennenden Kleidern den Arbeitsraum noch verlassen. Ein Zylinder erlosch die Flammen mit seiner Zäde. Der Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Von den 10 in ein Krankenhaus eingelieferten Verletzten konnten vier leichter Verletzte wieder entlassen werden. Die Befreiung der Toten macht große Schwierigkeiten. Bis jetzt konnten nur zwei Arbeiterinnen durch einen Verlobungsgang und durch ein Gabelstücken erlöst werden.

Haus von Markes im Halle'schen Moritzburg-Museum



Dieses im Vorjahr vom Halle'schen Moritzburg-Museum erworbene Bild gilt als eines der bedeutendsten Gemälde des 19. Jahrhunderts. Es ist in der Kunstgeschichte unter dem Namen "Pflanzlich pführender Reiter" bekannt und war bis dahin im Privatbesitz. (Wir machen auf unsere heutige Museums-Beilage aufmerksam.)

Die Antwort des Staatsministers auf die große sozialdemokratische Anfrage im Landtag

Die verpesteten Flüsse des Halle-Merseburger Bezirks

Der Wohlfahrtsminister verweicht Abhilfe

Im Januar dieses Jahres brachte, auf Anregung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Drescher (Halle), die SPD-Fraktion des Preussischen Landtags eine „Große Anfrage“ über die Verunreinigung der Gewässer und Flüsse im mitteldeutschen Industriegebiet. Diese Anfrage wurde vom Landtag dem zuständigen Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen, vor dem sie gestern Abend zur Verhandlung stand. Die Beratung endete mit einem vollen Erfolg.

Zum besseren Verständnis lassen wir zunächst nochmals den Wortlaut der Großen Anfrage folgen. Sie lautet:

„Im mitteldeutschen Industriegebiet haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte und ganz besonders in der Nachkriegszeit mit dem Anwachsen der Industriezentren, der chemischen Industrie und der Braunkohlenwerke unerträgliche Zustände entwickelt. Die Bäche und Flüsse sind heute nur noch verpestete trübe Kanäle für die Abwässer der Fabriken und Mäslereien. Deswegen sind in noch unbedeutender Weise die Luft durch Gerüche und üble Flugschiffe verpestet. Die Schäden für Menschen, Tiere und Pflanzen sind ungeheuer. Sie werden sich in ihrem vollen Umfang jedoch erst später auswirken. Die Schäden führen auch zu einer Belastung der Kommunen, die sich scheuen, in der breiten Öffentlichkeit diese Verhältnisse zu erörtern. In zahlreichen Prozessen und Verwaltungsstreitigkeiten versuchen die Kommunen, die Schäden abzuwenden. Es war jedoch nur möglich, ganz geringe Verbesserungen von kurzer Dauer zu erzielen. Der Kern aller Schwierigkeiten scheint in dem Mangel einer unabhängigen und sozialverantwortungsbewußten Stelle zu liegen, die den Gerichten und Verwaltungen mit einwandfreien Gutachten an die Hand gibt und in Verbindung mit der Gewerbeaufsicht und der Polizei eine umfangreiche Überwachung der Industrien durchführt. Die Zusammenfassung der Landesinspekt. für Wasser-, Luft- und Bodenhygiene beim Ministerium für Volkswirtschaft und des Hygieneamtes beim Regierungspräsidenten in Merseburg scheint nicht so zu sein, daß diese Organe ihre Aufgabe erfüllen können. Der Einfluß der beteiligten Industrien scheint zu stark zu sein.“

Wir fragen daher das Staatsministerium: Welche Maßnahmen gedenkt es zur baldigen Milderung und endgültigen dauernden Beseitigung dieser Verhältnisse zu ergreifen?

Als Berichterstatter des Ausschusses trug Landtagsabgeordneter Wilt, Christian (Görlitz) den Inhalt der „Großen Anfrage“ vor, worauf ein Regierungsbevollmächtigter die Antwort des Ministers las. Diese war in allen wesentlichen Punkten eine Befriedigung, denn, was unsere Große Anfrage enthielt, ist in der Antwort des Ministers wird zugegeben, daß eine wesentliche Verunreinigung der Gewässer und der Luft erfolgt, doch werde andererseits auch viel dagegen unternommen. Die Angelegenheit werde allerdings auch weiterhin das größte Interesse der Behörden, weil die gewaltige industrielle Entwicklung in Mitteldeutschland noch lange nicht abgeschlossen sei.

In einigen Punkten sucht die Antwort des Ministers die Behörden zu rechtfertigen, und auch die Industrie etwas zu entschuldigen, doch muß sie im wesentlichen die vorgedachten Beschwerden anerkennen. Wir lassen sie in der Hauptsache hier folgen:

Die Antwort des Ministers.

Es ist richtig, daß in den letzten Jahrzehnten und namentlich in der Nachkriegszeit der sogenannte mitteldeutsche Industriebezirk eine ganz außerordentlich rasch fortschreitende Entwicklung durchgemacht hat, die noch nicht beendet ist. Demnach geht einher ein sehr starker Verbrauch an Wasser zum Zwecke der Verwendung im menschlichen Haushalt und im industriellen Betriebe. Das so verwendete Wasser tritt fast in vollem Umfang an Erbe des Verunreinigungsprozesses als Abwasser wieder in die Gewässer. Die Anlaufung großer Mengen von Schlamm und die Entleerung und Entwicklung industrieller Betriebe bedingen einen hohen Verbrauch an Feuerungsmaterial, das dem Becken der Braunkohle in dem vorliegenden Gebiet entsprechend in der Hauptsache aus dieser Kohle ist, die einen sehr hohen Aschengehalt hat, gefolgt wird. Unverbrannte oder unvollkommen verbrannte Reste des Feuerungsmaterials, vermehrt durch gasförmige Schwefelverbindungen aus dem natürlichen Schwefelgehalt der Kohle und durch Abgase aus den verschiedenen industriellen Anlagen, werden in das Luftmeer ausgeföhren. Hieraus ergibt sich ohne

weiteres, daß in einer solchen Gegend eine gewisse Bevölkerung der Borfluter sowie der ...
Die natürlichen Wasserläufe, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sowie das Aufstrome sind die von der Natur gegebenen Aufnehmer für die Abwässer ...
Unter Berücksichtigung dieser Umstände wird es nicht wunder nehmen dürfen, daß auch im mittel-deutschen Industriegebiet die Fließläufe die ...
Jedoch trifft die Bewehrung der großen Arme, daß die Böde und Flüsse heute nur noch überlebende trübe Kanäle für die Abwässer der ...
Das mitteldeutsche Industriegebiet leidet von vornherein darunter, daß für die bei den großen ...

Industriegebietes gegen gesundheitschädigende ...
Als Redner unserer Fraktion nahm zu dieser ...
Jeder sich dann ergebende Gefahr müsse sofort ...
Zum Schluß empfahl Dreher die Schaffung eines ...
Unter an die Staatsregierung ...
Am Ende der Debatte wurde ein Antrag ...
Der Antrag wurde angenommen, in dem er ...
Auf dem Gebiete der industriellen Abwässer hat die wirtschaftliche Entwicklung in ...
Die Verhaltung der Flüsse durch die Abwässer der ...
Durch die Bildung von Wasser-Genossenschaften, die auch die Reinhaltung der ...
Die Antwort des Ministers schließt mit der ...

Gegen die Untergrabung des deutschen Kredits im Ausland

Antifische Mitteilungen aus Berlin und Paris

Antifisch wird in Berlin mitgeteilt:
Die gestrige Sitzung des Transfereomites hat ...
Offenbar haben die Mitglieder des Transfereomites ...
Zuletzt hat die Reichsbank den Deutschen ...

Sorge verfolgt und war bereit vor der Sitzung ...
Die Reichsbank hat am Donnerstag ihren ...

Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 1/2 Prozent.

Die Reichsbank hat am Donnerstag ihren Diskont ...
Die Reichsbank hat am Donnerstag ihren Diskont ...

Eintrag an die Staatsregierung

Am Ende der Debatte wurde ein Antrag ...
Der Antrag wurde angenommen, in dem er ...

Niemand will Bundeskanzler werden.

Der christlich-sozialen Kandidat für das ...
Der christlich-sozialen Kandidat für das ...

Der Transfereauschuss hat gestern seine ...
Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstags ...
Der Reichsausschuss hat gestern seine ...

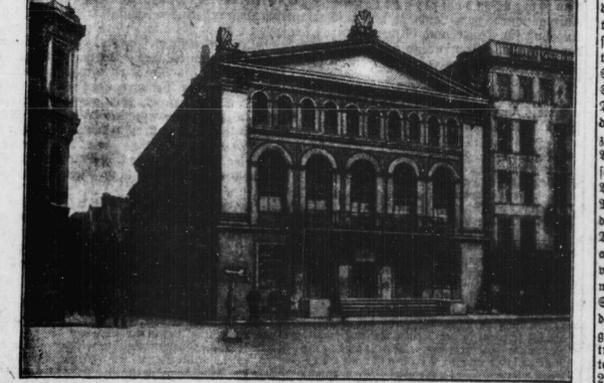
Geldbedarf des Reiches

Reichsfinanzminister Dr. Hüfner wandt vor dem Inflationsgeschwäng ...
Erhöhung der Anleihe - Ermächtigung um 200 Millionen

Berlin, 28. April. (Wg. Ber.)
Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstags ...
Der Reichsausschuss hat gestern seine ...

dem Ernst der finanziellen Situation, die die ...
Der Reichsausschuss hat gestern seine ...

Das Theater als Bankhaus



Das alte Stadttheater in Straßburg wurde von der Kommerzbank Provinzialbank angekauft und wird in ein Bankhaus umgewandelt.

Chaplin als Statist. In Hollywood ...
Der weibliche Zenor. Eine junge ...

Mona A. Steel gestorben. Im Alter von ...
Das neue Theater in Straßburg ...

Klosterbruder Schallapin?

Schallapin, der kürzlich eine ...
Der letzte Brief des englischen ...
Das neue Theater in Straßburg ...

Joseph Kesper gestorben. Joseph Kesper, ...
Der letzte Brief des englischen ...

Das neue Theater in Straßburg ...
Das neue Theater in Straßburg ...

Vollestes Theater- und Kunstleben.

Genauigkeit in der ...
Das neue Theater in Straßburg ...



Fabrik im Frühling.

Frühlingswachen bei Regenschauern und herblich kühlen Winden —?

Januar! —! Denn diese Winde, die so bärbeißig und verdrossen durch die Büste lagern, diese Regenschauer, die mit den Tropfen die erfrühlungs-schlagend herunterfrieren lassen, sind die letzten Zeichen des zähen langweiligen Winters.

Frühling blüht im Stillen der Frühling auf. Da sind die Wärme, die aus dem Winterstief er-wunden und plötzlich wieder Farbe bekommen — da sind die ersten Blumen, die jaghaft die ver-härtete Kruste der Erde durchbrechen —.

Der Frühling, dies härteste Erlebnis in der Natur, ist vielleicht die schwerste Zeit im harten Arbeitsleben des Proletariats.

In der Fabrik gibt es keinen Frühling. Hier herrscht die Maschine, hier blüht die Leinwand, hier kauft man sich den Frühling bei der Profit. Heute, die Geld machen wollen. — Geld, nichts als Geld — haben keine Zeit, sich Sentimentalitäten hinzugeben.

Aber die Waise Mensch, die man eingekapfelt hat in die trübe Gebundenheit täglicher Fron, fühlt tausendfach das erwachende Leben da drin und darum doppelt schwer ihr aufzugehendes Los. — Denn die Fabrikräume, kalt, unfreundlich, nur der unerbittlichen Sachlichkeit des Geschäftes geweiht, werden kälter und kälter, wenn das neuewachte Leben gegen ihre eisernen Wände bracht. Denn wird die niemals erschöpfende Energie der Maschine zur freudigen Qual und der Schlag der Gummier dröhnt wie im Aufklang der Empörung einer geknechteten Menschheit.

Die überfälligen Direktoren und die geistlichen Sündens, mit dem forren Bomben-schmel und dem E. K. (Etappe) im Knopfloch, wissen nicht, was es bedeutet, in der Treueflie-stumpfsinnig-mechanischer Arbeit zu verbrennen, wenn draußen das Leben eingestarrt in tausend Stunden blüht.

Wer im Verzeck und Chapsler durch sein Dofen fährt, an überfüllten Tischen sitzt und neben der handbegehrten Pfeife sein Haupt nach als die einige blühende Weltanschauung betrocknet, wird über die stummten Schmerzen der breiten Waffe lächeln und sie vielleicht küppeln finden.

Wir aber wissen, daß aus diesen Frühlings-

schmerzen des fromenden Proletariats auch einmal der Frühling der Tat wird.

Und insofern geben uns diese Tage Erfüllung und eine tiefe Hoffnung. — Mehr noch als das Plenen Antriebs für jene unermüdet schaffende Fleißarbeit die die Beobachtung ist für das, was wir ertingen wollen: Den Frühling der Fabrik.

brühendes Schwelgen in dieser Ede des großen Saales, man hört nur zuweilen das Schnarren eines der Penndrücker, aber dann bringt auf einmal un-ermittelt ein Gespräch an, wird selbst bis zur Diskussion, um wieder abzuheben und zurückzu-sinken in jene tröstliche Schweigen. . .

Soeben sind zwei neue Stumpeln eingetreten. Es sind ein paar noch junge Leute, natürlich in lange abgetragene Militärmäntel gekleidet, die Sozialistis-chen verneigen auf dem Kopfe, mit erschreckend spärlichem Gesichtsausdruck. Sie setzen sich zu den anderen.

Ein neues Gespräch beginnt. Man kommt jedoch vom „Anschaffen“, wie man in der Fachsprache das Betteln nennt, und spricht von den Entlohnungen, von freundschaftlichen alten Damen, wo noch „zu machen“ ist, von billigen Hausbesitzern und ihren Kunden. Man gibt Tipps, erkundigt sich nach der „Gesinnung“ der Kollegen. Man plaudert von seinen guten oder schlechten Erlebnissen dort draußen in der Welt, von Schlägern, Entlohnungen, unerfüllten Wün-schen, Müd und Leid. Doch selten bezieht man auf, man ist gleichgültig geworden gegenüber seinem Schicksal. Den meisten dieser Menschen liegt das Schwedegeld einer qualvollen Vergangenheit und einer entsetzlich trübseligen Zukunft im Gemüt und lähmt ihr Handeln.

Die beiden Neulinge packen jetzt ihre zusam-men-gepackten Gewaren aus. Sie essen stark blut (trübsel Brot). „Ihr habt wohl auch Raubdamp“, meint einer der Stumpeln. Und nun bekommt man zu hören, daß einige mehrere Tage bereits nichts im Wagen haben. „Ihr seid ja auch bloß so ne arme Schweine wie wir!“, meint der junge Burische und teilt sein Brot mit den anderen. Man tauscht auch ein Pfeffersack ein, und dann scheint es fast so, als ob eine große Stimmung aufkame. Man erzählt sich Schurken und derbe Witze aus dem Leben, man lacht. So vergehen hier für wenige Stunden die Aufgehobenen, die außerhalb der menschlichen Ge-meinschaft stehen, die Ueberflüssigen in die Breite ihrer Leidensgeschichte nicht raube Leben zu brauchen, mit dem sie nicht zureichkommen können und warten auf den kommenden Tag, der genau so tröst-los sein wird wie der vergangen.

Die Geiger der großen Bahnhofsuhr rufen lang-sam auf 2 Uhr. Bei den Penndrücker ist es still

Die Heimatlosen

Momentbilder aus dem Wartesaal der Holzklasse

Es ist gegen Mitternacht. Arrivind pfeift kühl durch die nachlässigen Strahlen Halles. Noch vor einigen Stunden brandete hier der Verkehr, jetzt liegt alles still und menschenleer. Ein und wieder nur laute ein Auto vorbei, ertönt das schwache Klingeln der Er-tragen aus der Ferne, hört man das Getrapp eines Menschen, der, dicht an die Häuserfront gedrückt, vor-beist, unheimlichen Zielen entgegen. . .

Hier drinnen im Wartesaal 3. Klasse ist es mäßig warm. Dicke Schwaden von Tabakqualm steigen um den fahlen Schein der elektrischen Lampen, die den Saal mühsam erhellten. Ein penetranter Geruch von Biersteinen und beigem Zigarettenrauch erfüllt die Luft. Die Tische sind fast mit ungeführten und halbvollen Bierbechern bedeckt: der Fußboden voller Zigarettenasche. . .

Ein unruhnlider Raum fürwahr. Oder sind es die grauen Gestalten vielmehr, dort an den Tischen, die diesen Raum den Stempel einer unheimlich anliegenden Gleichgültigkeit und Tristofügigkeit auf-bringen? An diesen Tischen ist das vorübergehende „zu Hause“ der Heimatlosen, die der Wind des Ju-lais wie lose Opren von fern und nah auf kurze Rauf an diesen warmen Platz im Wartesaal des Großstadtbahnhofes gedrückt hat. Sie kennen einander nicht, sehen sich heute vielleicht zum ersten Male, werden sich vielleicht nie wiedersehen, aber sie sind doch, als fennien sie sich längst, als gehörten sie alle zu einer Familie, das gemeinsame Schicksal macht sie

zu Brüdem. Und hier „joochen“ sie nun, an Tischen und Tischen, den Kopf und die Arme auf die letzte Tischplatte gestützt, die Beine unter die ab-geschabten Mäntel gezogen, eingeklamert: ein einziger



großer Seid, gehüllt in schmucke Kleider, zerfissene Schuhe, vergriffene Mützen, aus denen der Geruch von schlafenden Menschen steigt.

An einem anderen Tisch spielt man lautlos Karten, wieder andere fixieren trübsel vor sich hin in eine bessere Vergangenheit zurück oder in die ver-gewelt ungewisse Zukunft. Es herrscht ein be-

26,50

Damen-Konfektion

Von uns gekleidet — von allen beneidet!

Pullover Kunstseide, ärmellos, in schönen lebhaften Farben Stück	3,50	Composé-Kleid Jumper kariert, Rock einfarbig mit Falten Stück	3,95	Kostüm-Rock aus meliertem Stoff mit Knopf- garnitur Stück	2,50
Pullover Wolle mit Seide, langem Arm in schön. Dessins, reiche Auswahl St.	3,95	Frauenkleid Popeline, mit farbigem Kragen u. Manschetten, Rock m. Falten Stück	5,90	Mantel Herrenstoff, mod. Ausmusterung in hellen u. dunklen Farben Stück	6,90
Bulgaren-Bluse Voll-Valle, Handarbeit mit langem Arm Stück	5,50	Stilkleid K. Taft, in schönen Pastellfarben mit Rüschengarnitur Stück	7,90	Jgdl. Mantel Sportform, modernes Karo, mit aufgesetzten Taschen, Stück	8,75
Bluse Kunstseide, moderne Druckmuster mit Schleiße u. langem Arm Stück	6,90	Kleid Tricot charmeuse, in vielen mo- dernen Farben Stück	12,50	Mantel aus modern gemustertem Stoff ganz auf K. Seide gefüttert Stück	15,75
Wesle ärmellos, Wolle m. Seide, m. Gürtel u. Taschen in modern. Mustern St.	6,90	Jgdl. Jumperkleid reine Wolle, ohne Aermel mit entzückenden buntem Jumper u. weißem Rock Stück	14,75	Strick-Kostüm reine Wolle, Jumper gemustert, Rock einfarbig, in vielen Farben vorrätig Stück	43,75

In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses besonders billige Angebote!

Crêpe-Caid
Reine Wolle
mit Seidenrips-
Garnitur

ALEX MICHEL

Halle Am Markt



Zwei schwere Anfälle bei einer Firma

Zwei schwere Unglücksfälle ereigneten sich an der Baustelle der Firma Julius Berger in Wallendorf. Am Dienstagmorgen verunglückte der Bremser S. dadurch, daß er beim Anfahren eines Kessels von der Erde fiel und ihm der Zug über den rechten Oberarm fuhr. Lange Zeit mußte der Verunglückte mit dem völlig zerquetschten Reine liegen bleiben, ohne daß sich jemand um ihn bekümmerte. Augenzeugen des Unfalls waren nicht vorhanden, und der Führer des Zuges hatte nichts bemerkt. Nach langer Hilfe wurden endlich Leute in der Umgebung aufgemerkt und leisteten dem Verunglückten erste Hilfe. Der Krankenwagen wurde angerufen und wurde schnellstens zur Stelle. S. liegt im Merseburger Krankenhaus; er ist unverletzt.

Auf derselben Baustelle ereignete sich Donnerstag nachmittag ein ähnlicher Unfall. Der Arbeiter Ferdinand Martin, wohnhaft in Wallendorf, war mit Holzblöcken beschäftigt, als die Rote von einem anderen angefahren wurde und Martin zu Boden die. Puffer heber Wagen geriet. Der Verunglückte hatte infolgedessen Glück, daß er trotz der Schwere des Unfalls mit einer starken Rippenquetschung davonkam.

Sarabologe. Am Donnerstagmittag hieß in der Christianenstraße ein Auto, das die Garage rüchardts verließ, auf einen Bierwagen. Durch die etwas schnelle Ausfahrt des Autos verlor der Bierfahrer einen Zusammenstoß nicht zu vermeiden. Der Knurrer war so stark, daß ein Pferd aufkommenbrot. Eine Dame im Auto konnte sich durch seitliches Ausweichen vor lebensdem Schaden bewahren, wie überhaupt alle Beteiligten mit dem Schaden davonkamen.

Kreispolizei - Schiffsamt.

Am 1. Mai wird die Kreispolizei in Gieseler-Duerfurt über Weidenbach nach Schiffsamt verlagert.

Veränderungen im Meldebewesen.

Das bisher bei den Gemeinden verbliebene polizeiliche Meldebewesen der Orte Böschchen und Gensleben ist nunmehr von der staatlichen Polizei

übernommen worden. An, Ab- und Umänderungen der Verpflichteten werden von jetzt an nach den bekannten Vorschriften in dieser Ausfertigung vom Polizeikommissar in Merseburg im hiesigen Rathaus, Zimmer 10, entgegenzunehmen. Auch Wohnungswechsel im Wohnort selbst ist meldepflichtig.

Wortrede zu polizeilichen Meldungen sind in den meisten Schreibwarenhandlungen zu haben.

Reine. Noch glimpflich abgelaufen. Am 26. April ereignete sich ein Unfall, der noch glimpflich abließ. Der Arbeiter O. R. betrat das Gefäß, das plötzlich zu schwanzen begann. Mit lauter Gepolter stürzte es zusammen. Der Arbeiter stürzte etwa 6 Meter in die Tiefe, dabei neben einem Bassin ungelösten Rafts. Mit einer geschwiften Hand und Quatschgerängen kam er davon. Wer hätte wohl die Verantwortung getragen, wenn größerer Schaden entstanden wäre?

Rathen. Gemeindevorsteherung. Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, findet bei Linder eine öffentliche Gemeindevorsteherung statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Punkte: Verlängerung eines von der Gemeinde aufgenommenen Darlehens, Berücksichtigung der Feuerwehrgesellschaftsübernahme für einen Schüler in der Gemeinde Rathsden, Festlegung der Straßenhöhe auf dem Schmiebsplan.

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Die Waiserei.

Auf Beschluß des Sozialdemokratischen Parteivereins findet am Mittwoch, dem 1. Mai, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“ die diesjährige Waiserei statt. Als Festredner ist der Landtagsabgeordnete und Gewerkschaftsleiter des Reichsbanners Reinhold Pfeifferer genommen. An der Programmgestaltung wirken zum ersten Mal die Arbeiter- und Jungenvereine mit. Außerdem sind erste musikalische Kräfte verpflichtet worden, so daß die Gewehr gegeben ist.

daß der Waisereitag der Arbeit in Sangerhausen würdig begangen wird.

Parteiliebe, sorgt für guten Besuch!

Waisereifabrik Braun legt ihren Betrieb still.

Die Waisereifabrik R. A. Braun, Inhaber Hermann Braun, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma schlägt ihren Gläubigern einen Vergleich vor, der die Gläubiger bis 76 Mark voll befriedigt wissen will; Forderungen bis 150 Mark sollen bis zu 50 Prozent ausgegahlt werden und die Hauptgläubiger sollen 60 Prozent ihrer Forderungen nachlassen. Der Rest ihrer Forderungen soll in einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft inoffiziert werden, deren Grundkapital 200 000 Mk. betragen soll. Die vorläufige Bilanz der Firma zeigt bevorzugte Forderungen in Höhe von etwa 200 000 Mk. und nicht bevorzugte von rund 100 000 Mk. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist unangenehm, daß der Vermögensvergleich zustande kommen wird. Dem Falle eines Konkurses würde mit einer Quote nicht zu rechnen sein. Der Betrieb ist am Montag stillgelegt worden, die Belegschaft von rund 60 Mann wurde entlassen.

Waisereifabrik. In der Nacht zum Mittwoch hat es in der Hindenburgstraße geschut. In der Gassenbahn und in der Afterstraße ist eingeschlagen worden. Amensboerter ist nicht geschieden worden. Seltsam ist, daß der Dieb sich die ganze Nacht in dem Hause aufgehalten haben soll, denn am späten Abend wurde die Haustür schon offen vorgefunden. Allen Begleiterscheinungen nach scheint man es mit einem außerordentlich gewöhnlichen Gauner zu tun zu haben.

Summ Freitag am 29. April.

Der kommende Freitag soll neben anderen wichtigen Fragen auch die Entscheidung treffen, ob der Kreis auf die zukünftige Gewerbesteuer-Einstufung erhalten soll oder nicht. Die Gewerbesteuer-Einstufung ist ganz in privater Hand, was jetzt für den Kreis einen erheblichen Einnahmeverlust bedeutet. Die anfänglichen Unkosten bei einer Beteiligung bei der „Schönen Aue“ werden durch zukünftige Ueberträge und vor allem durch den Einfluß auf technische und kaufmännische Geschäftsgangart um das Vielfache ausgeglichen.

Kreisfiskusverwaltung und Bopelshaus.

Eine von vielen Seiten freudig begrüßte Maßnahme hat die Kreisfiskusverwaltung des Kreises Sangerhausen getroffen. Sie hat jetzt an der

Öffentliche Filmveranstaltungen

Zur Vorführung kommt:

„Die Mutter“

Dazu ein interessantes Besiprogramm

Bayernaurnburg. Sonntag, 28. 4., Lokal Schubert.

Mienstedt. Dienstag, 30. 4., Lokal Agthe.

Sotterhausen. Donnerstag, 2. 5., Lokal Ruppe.

Gonna. Freitag, 3. 5., Lokal Edelhirsch.

Wetteirode. Sonnabend, 4. 5.

Mohlstedt. Sonntag, 5. 5., Lokal Köhler.

Genossen sorgt für starken Besuch der Veranstaltung.

Strohe Berge—Uffnungen Ristkästen in größerer Zahl an den Bäumen anbringen lassen, um so zu ihrem Teil zur Förderung des Vogelwesens, insbesondere der einheimischen Singvögel beizutragen. Ebenfalls ist die Anbringung von Ristkästen im Zuge der Kreisfahrt von Breitzungen nach Hagensdorf vorgenommen worden.

Gute Kirchenernte in Sicht.

Die Kirchengebäude des Kyffhäusergebietes, namentlich der Stadt Sangerhausen und namentlich in der Wallpauer Gegend, hat in den letzten Jahren unter schlechter Ernte zu leiden gehabt. Jedoch zeigt sich das Wiederaufleben der Natur. Die Obstbäume zeigen reichen Anlauf von Fruchtknospen. Mit der Blüte wird man allerdings noch bis zum Mai warten müssen, so daß auch die Ernte in diesem Jahr sehr spät erfolgen wird.

Für einen Groschen

kannt du von den mit einem Schild bezeichneten öffentlichen Fernprobestellen an das „Volksblatt“ alle Neuigkeiten melden

Werbetage

Unsere

für Mäntel Kleider Hüte

werden wegen ihres ungeahnten Zuspruches fortgesetzt.

Damen-Mäntel

Mantel aus Herrenstoff mit Biesenstepperei und Gürtel. . . **6,75**

Mantel aus meliert. Stoff, feuchte, jugendliche Verarbeitung **9,50**

Mantel gummiert, aus kariertem Kunstseide. **11,50**

Mantel Trench-Coat, „die große Mode“. **15,75**

Mantel aus kariert. Herrenstoff, ganz aus Kunstseide. **19,75**

Damen-Kleider

Kleid aus reinwollenem Popeline moderne Machart. . . **5,90**

Kleid aus reinwollenem Musseline, Rock mit Falten, farb. abgeg. Krage und Gürtel. . . **6,75**

Kleid aus Tulle de soie, farbig abgest. Sportform. **12,50**

Kleid aus bedruckt. Japon-Seide, in den neuesten Mustern. **15,50**

Kleid aus Valenciennes mit Crêpe-de-Chine-Garnitur. Rock mit Volants. **17,50**

Damen-Hüte

Flotter Straßenhut mit feiner Garnitur. . **2,75**

Schicker Frühjahrshut mit Spitzen-Einsatz. . **3,50**

Frauenhut aus Seide oder Stroh. **3,75**

Große Glocke in Spitzenrand und Blumengarnitur. . **4,25**

Fesche Glocke in Spitzenrand elegante Verarbeitung. **6,50**

Sonder-Angebot

in Frühjahrs-Kleiderstoffen

Wash-Musseline große Muster-Auswahl Meter 0,75 0,65 **0,45**

Zefirs für Sporthemden und Hansekleider, in- und auswärts. Meter 0,75 0,68 **0,45**

Kunstseidene Karos und Pantalonmuster in vielen Farben. Meter 1,25 1,10 **0,68**

Wash-Musseline prima Qualität, aparte, neue Muster. Meter 1,15 1,05 **0,95**

Woll-Musseline reine Wolle, moderne Muster. Meter 2,00 1,75 **1,40**

Bast-Seiden reine Seide, waschbar Meter 2,75 2,50 **1,85**

Bedr. Crêpes-Chinelle Kunstseide, doppelt. Meter 2,50 2,25 **1,90**

Woll-Musseline prima reine Wolle, beste Fabrikate letzte Neuheiten. Meter 3,00 2,45 **2,25**

Beachten Sie genau unsere Schaufenster!

Alwin

Halle a. d. S.



Nun aber was ganz Besonderes

Gr. 45
145

Gr. 55
170

Mädchenkl.
aus Compose
Trachtenstoff in
praktisch. Farben
u. kindl. Ausföhr.
vorr. Gr. 45-85
Gr. 45-145 Mk. jed.
weit. Gr. 15 Pfg. mhr.



Mädchenkl.
aus zweifarbige
bzw. beiderwand
in hell. kindlich
Farbstell. vorr.
Gr. 55-85 Gr. 55-
970 Mk. jed. w.
Gr. 30 Pfg. mhr.

Ihre Kinder werden sich freuen!

Karstadt

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 59-61



Solide Schlafzimmer
eiche, birke, außbaum intier, weiß
RM. 345,- 375,- 400,- 540,-
575,- 735,-
echt Eiche RM. 790,- 850,- 875,-
Schrank
RM. 44,- 72,- 86,- 115,-
Waschtische
RM. 13,50 19,- 25,- 85,- usw
Nachtschränke
RM. 17,- 24,- 27,80 34,-
Bettstellen aus Holz
kompl. m. Stahlfeder- und Auflege-
matratze RM. 44,- 56,- 60,-
75,- 80,-
Metallbettstellen
kompl. mit Stahlfeder- und Auflege-
matratze RM. 30,- 36,50 46,50 59,-
Entgegenkommende Zahlungsbeding.
Nach auswärt. ohne Transportbe-
schädigung durch eigenes Auto

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrstr. 2 bis Domplatz 9
2 Minuten vom Markt

Im Volkspart
erhalten Sie höchsten preiswertester
Mittagsstich

Damen oder Herren

ge sucht, die den Betrieb meiner in hiesiger Gegend gut bekannten Waren an Privote bei angemessener Vergütung übernehmen wollen. Nur ernsthaft Bewerber mit geeignetem Charakter kommen in Frage. Rentner oder Invaliden bevorzugt

Neuzeitl. Verkaufsmethoden
Kein Schwindel

Hermann Richter
Schönebüg 35. Leipzig



Gr. Nikolaistr. 6
Fernspr. 23668
Gummil- und Metallstempel,
Signierstempel, Schablonen,
Emallieschilder usw.

Am Mittwoch, dem 24. April 1929, ver-
schieb infolge eines Schlaganfalles unser
Kontrollbeamter für Halle-Nord

Herr Landesobersekretär Otto Kunze

in Halle a. S.
Wir verlieren in dem so plötzlich Dabin-
geschiedenen einen unserer fleißigsten und
pflichttreuesten Beamten, welcher fast 20 Jahre
im Dienste der Landesversicherungsanstalt
tätig gewesen ist. Sein Andenken werden
wir stets in Ehren halten. 2474
Merseburg, den 25. April 1929.
Der Vorstand, die Beamten und Angestellten
der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Sommer-Fahrplan für die Eisenbahn- und Kraftwagenverbindung Halle - Nauendorf - Löbejün - Gerlebogk - Köthen.

Gültig ab 1. Mai 1929.

W	2	4	204	206	6	208	9	10	10 S	Fahrt Nr.	Haltestellen	Fahrt Nr.	W	3	5	7	9	205	11	13	15	
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	Halle a. S.	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	Nauendorf	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	Löbejün	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	Gerlebogk	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	Köthen	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15

Bemerkungen: Fahrt 202, 204, 206, 208 und 210 = Eisenbahnverkehr.
† bedeutet: Wagen fährt nur nach Bedarf.
Kraftverkehr Sachsen-Anhalt A.-G.
Halle (S.), Yorkstraße 74. Telefon 255 08 und 265 20.
Nauendorf-Gerlebogker Eisenbahngesellschaft
Halle (S.), Mansfelder Straße 30. Telefon 272 91.
Geschäftsstelle: Löbejün Bahnhof
Telefon: Nauendorf (Saaalkreis) Nr. 36.

Inserate finden hier weite Verbreitung!
Gute preiswerte Zigarren liefert 587 H. Schütze Wilmersbör 52.

Anunsere verehrl. Inserenten

M Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Zeitung am Mittwoch, dem 1. Mai 1929, nicht erscheint. Dafür kommt diese am Dienstag, dem 30. April 1929, in besonderer Aufmachung als **Mai-Festausgabe**

heraus. • Aus diesem Grunde bitten wir, alle für Mittwoch vorgesehenen Inserate schon für Dienstag aufzugeben. • Inserate in der Mai-Festausgabe haben infolge weitester Verbreitung, und weil die Zeitung mit besonderem Interesse gelesen wird, größten Erfolg.

Verlag „Volksblatt“
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6 :: Tel. 246 05, 246 67, 246 05

National-Kassen

neu u. gebracht in Fabr.-Gewand. Neu v. Mk. 975,- addierend an, mit Ober- u. Kontrollstufen Mk. 575,-
Vertreter:
B. H. Zimmer
Obers Leipziger Straße 63.
Sehr bequeme Zahlungsbedingungen.

Pianos
feinste Noten
Lüders & Olberg
Spendstr. 20

Spaten
mit Stiel von Mk. 1,90 an
Marken Hacken
Gießkannen
Gebr. Gruneberg
Geleitstr. 41

Dr. Zinnwerra
Gicht- u. Rheumatisma-Tea
ist seit 20 Jahren re-
gelmäßig bewährt. Coste
75,000 Mark. Packung
Preis H. 1,80 u. 2,50
in fast allen Apotheken.
Dr. Zinnwerra & Co.
Leipzig 778
Rechtliche Anzeigen
haben Erfolg!

Ein neues Verbrechen geplant

Die Konferenz der Gewerkschaftspalster

Die lauren Trauben der Moskowitzer

Von einem Metallarbeiter wird uns unter dem 22. April geschrieben: Als Anfang dieses Jahres die neuen Richtlinien der kommunistischen Zentrale erschienen, mußte der halbwegs Rühmige, das abermalige Wechsel in der Taktik der Kommunisten gegen die Gewerkschaften bewirkt. Zweck war der bolschewistischen Gesellschaft beizubringen, „Raus aus den Gewerkschaften! Zurück zu den Gewerkschaften!“ Da bedurfte es der Gewerkschaften an Zahl ein wenig verloren, an innerer Kraft aber unbedingt gewonnen, machte die Obergehosigkeit der Kommunisten eine Kehrtwendung. Jetzt heißt es: „Raus aber rein in die Gewerkschaften!“ Wilt der vor Jellen und zeigt den verdächtigsten Anführern die Masse vom Gehilft! Bei einem Teil der Gehilftigen verlangen die Weine den Dienst; der andere Teil, wie ihm geheißen. Die Bestellung der Einheitsfront aller Parteien wurde nun als das höchste Ziel der Kommunisten verstanden. Vom Moskowitzer ins Deutsche übertragen heißt das: Fangt die Dummheit in den Gewerkschaften, setzt Euch mit deren Hilfe in die Leitungen der Verbände und Organismen und macht den Gewerkschaftsapparat zu einem Machtmittel der kommunistischen Partei! Der Plan war zu schön, um in Erfüllung zu gehen. Doch dieser mit unerschöpflichen Mitteln versehenen Machtmittel mußten die Gewerkschaften nicht wider und schlugen sich zusammen.

Nach alledem wird man begreifen, daß man in Moskau nicht umhin konnte, eine neue Lösung an die Brettern auszugeben. Von welcher Art sie ist, läßt sich in den hier oben erwähnten neuen Richtlinien nachlesen. Darin wird befohlen, allerdinst mit Hilfe der Unorganisierten und ihresgleichen Kampflustungen und Streikaktionen zu führen, zu denen offizielle Gewerkschaftsleiter aber nicht zugelassen werden dürfen. Die Streikaktionen sollen die Umhüllungen der Gewerkschaftler mit den Unternehmen nicht binden sein und

den kommunistischen Betriebsräte den Beweis liefern, wie revolutionär sie die Sache der Befehlshaber des Unternehmens gegenüber zu verhalten imlande sind. Die Spaltung der Gewerkschaften bei den Betriebsrätearbeiten ist jedoch nur als der Beginn für die Ausführung der neuen kommunistischen Richtlinien gedacht. Das darauf folgen soll, wiewohl man neben manchem anderen aus den Neugestaltungen kommunistischer Führer. So hat Pich von der Zentrale der KPD, erklärt, daß „die Bildung neuer Gewerkschaften unumvermeidlich“ sei, und der U.S.-Sekretär Bruhn hat in Kiel in der Zeile Schloßwald erklärt, daß sich jeder Kommunist darüber klar sein muß,

daß es sich um die Neugestaltung von Gewerkschaften handelt.

Um die Neugründung vorzubereiten oder um den neuen Gewerkschaften einen Stützpunkt zu schaffen, sollen eben die Kampfleitungen und Streikfronten gebildet werden. Am gründlichsten ist der laudbare Plan in der Metallindustrie vorbereitet, während in zwei anderen Industrien die Vorbereitungen noch mehr im Anfangsstadium sind. Am letzten Sonntag sollte in Berlin im Metallarbeiterverband die nächste kommunistische Sache steigen. Eine Konferenz der revolutionären Metallarbeiter war einberufen worden, die sich unter anderem mit der Einberufung der Spaltung im Metallarbeiterverband befaßten sollte. Anders, wahrheitsgemäß den Tagesordnungspunkt zu benennen, kann man nicht gut von Leuten erwarten, die dem Gegner gegenüber, „mit Witz, Zwang und Schamhaft“ arbeiten müssen. Doch man dem Metallarbeiterverband, und zwar in Berlin, die Ehre der Premiere dieses Trauerpiels teilen lassen wollte, ist verständlich. Vor allem die große Gewerkschaft der Welt ist den Herren von Moskau eine Waise wert. Dann konnten in der Metallindustrie Groß-Berlins, dem Schmelztiegel harter Kämpfe noch nicht verzerrter Arbeiter, die Wachenpläne gegen die Gewerkschaftsbewegung dank des großen Apparates der KPD, nachhaltig betrieben werden. Es ist auch schon eine kommunistische Metallarbeiter-Zeitung geschaffen worden.

Von Berlin aus sollte, wenn hier die Sache glückte, die Spaltung auf das ganze Reich übertragen werden.

Die KPD-Komiten in der Provinz spielten am Sonntag die Lören. Die Spielerei aber umsonst, die Sache glückte nicht. Zwischen der Widerpart und dem Gestirnen der Kampferung ist den Ängsten Moskaus ein Licht aufgesetzt worden. Es ist ihnen heutzutage beigeschrieben worden, daß die Neugründung von Gewerkschaften eine noch wichtigere Sache ist als die der Einheitsfront, weil noch weniger kommunistische Arbeiter willens sind, mitzumachen. Wie können sie dazu, ihre wählbarwordenen und beizustehenden Anrechte im Metallarbeiterverband auf Unterführung und Invalidenten aus zu spielen? Und auf die Solidarität der Unorganisierten bei Streik und Notfällen können nur ausgemachte Barren bauen.

Dagegen war Zeitiges nicht einzuwenden. Wohl aber über mußte der große Punkt der Tagesordnung der Spaltungskonferenz lagte in den Hintergrund gefahren und der Nachdruck auf die Fortführung der Vorbereitung für die Herzenssache Moskaus gelegt werden. Das bedeutet indessen nicht, daß die Spaltungsabsicht ausgegeben worden sei, sondern nur, daß man sie noch gründlicher vorbereiten wird. Das Weg der Kampfleitungen und Streikfronten soll verdeckt werden, um kein imlande zu sein, die Reformisten aus allen Funktionsstellen zu heiligen und die jährliche Reuehaft aller Angehörten im DMB, durchzuführen. Die Opposition in der Gewerkschaft müßte betragt

werden, um über den Kopf der Verbandsleitung die Betriebe stilllegen zu können. Hierzu seien Zerstörungen zu wählen, in denen die Unorganisierten, die Frauen, die Jugendlichen und die Erwerbslosen des Bezirks vertreten seien. Wie das zu geschehen hat, ist in besonderen Richtlinien niedergelegt.

Von den paar Rednern, die zu diesen Beschlüssen sich äußerten, war nur einer, Schädler, der sie bedenklich fand. Er meinte, die neue Linie sei falsch und führe sicher zur Spaltung. Wozuegen er von dem Angehörten der russischen Handelsvertretung, Niederländer, hart angefahren

wurde. Die Kaufmannschaft wurde dann auf die diesjährige Maidemonstration gerichtet. Diese soll für die KPD, nach den Reden, Plänen und Druckmassen zu urteilen, eine große Sache werden insofern, als man hofft, den böserartigen Reformisten einen herben Schlag zu versetzen. Es ist nichts als der Haß gegen die sozialistische Arbeiterkraft, was die Lippen und Arme der Moskowitzer bewegt. Sogar einem das Wohl der Arbeiterkraft nicht so sehr am Herzen, man möchte ihnen die Gründung einer Gewerkschaft gönnen. Die davon bezeugtesten Arbeiter würden ihr blaues Wunder erleben.

Coof, der Deserteur

Erst Leninist, dann Monarchist

Kein verpöbterter Aprilscherz, sondern tragikomische Wirklichkeit: Arthur Coof, britischer Bergarbeitersekretär und Parader der deutschen Kommunisten, der „bescheidene Diener Lenins“, wie er sich selbst oft mit Vorliebe nannte, ist durch den Prinzen von Wales befehligt worden. Vor wenigen Tagen sprach Coof auf einem Bankett, an dem auch der Prinz von Wales teilnahm. Was hatte der große Revolutionär von 1906, der Mann, der erst vor kurzem zu einer Sammlung aller Einflüsse in der Arbeiterpartei aufrief und ein Pamphlet veröffentlichte, worin die Abschaffung der Monarchie in Großbritannien gefordert wurde, den Bankett-Teilnehmern zu sagen? Dieses:

„Dank dem Eingreifen des Prinzen zugunsten der Bergarbeiter hat die Frage der Monarchie aufgehört, für die Arbeiterbewegung Großbritanniens ein Problem zu sein... Ich bin noch immer in der Theorie ein Republikaner, aber kein leidenschaftlicher Monarchist... Ich glaube, der Prinz von Wales ist heute der erste Fürsprecher für soziale Reform in diesem unseren Lande... Ich habe meine eigenen revolutionären Auffassungen in dieser Hinsicht aufgegeben, weil der Prinz aufgehört hat, eine königliche Person im herkömmlichen Sinne zu sein.“

Der wilde Kommunismus, der Stiebling der deutschen KP, — sie hat ihn jahrelang den deutschen Arbeitern als leuchtendes Vorbild hingestellt — verbeugte sich vor dem Prinzen von Wales. Gern noch die große Hoffnung Moskaus für die Revolutionierung der britischen Arbeiterkraft, heute in der Hand vor dem britischen Kronenwärtler! Gestern der Mann, von dem Lord Birkenhead einmal sagte, er sei eine „größere Kraft zum Bösen als Lenin“, heute auf dem Wege nach Canossa! Vor wenigen Jahren hat Coof in der Stadthalle von Chelsea zu den Arbeitern gesagt: „Deurteilteure Führer monarchisten Leuten und nach ihrem Umgang! Wenn ihr jemals hören solltet, daß ich mich mit Mitgliedern des Königshauses an einen Tisch setze, dann könnt ihr Arbeiter sagen:

„Coof ist zum Deserteur geworden.“

Er hat sich mit dem Prinzen von Wales, mit einem Mitglied des Königshauses an einen Tisch gesetzt, er, der große Revolutionär, das Vorbild der deutschen Kommunisten — er, der bei seiner Kritik an den gemäßigten Elementen der Arbeiterbewegung so tapfer schmähen konnte:

Den britischen Kommunisten ist Coofs Zerstörung durch den Prinzen von Wales natürlich rechtlich unangenehm. Vor allem sind sie wütend über die auf dem Bankett von Coof gemachte Mitteilung, daß die Weibenschaft der Weibenschaft des Prinzen zugunsten der

hungernden Bergarbeiter seine kommunistischen Freunde zu Tode nengerührt habe. Aber alle Banalitäten, die jetzt gegen den Freund von gestern geschrieben werden, ändern nichts an der Lehre, die Coof durch seine selbständigen Wandlungen den Arbeitern gibt. Sie lautet:

Vorsicht, Vorsicht gegenüber den wilden Schabrackenreutern, den Zeniten mit eisernen Rüstern.

Die das Entzünden sind für Neuraftenheiter, Kreuzzugler und Kommunisten — was alles bescheide ist! Der Schatz des Prinzen von Wales — einer seiner berühmtesten politischen Schwächlinge der britischen Oberklasse, womit sie stets der revolutionären Bewegung den Wind aus den Segeln zu nehmen verstand, ist das Gegenstück zu der Lehre, die Coofs Canossa gegen den Arbeitern gibt. Der Sinn dieses Gegenstückes ist:

Augenmaß für die kommenden Dinge!

Nicht blindes Festhalten an unhaltbaren Positionen à la Sultan Ghentop! Mäßigung, rechtzeitige! Von dieser Weisheit, von der die großen politischen Baumeister der Geschichte, die für Jahrhunderte gebaut haben, erfüllt waren, sind in Deutschland leider nicht nur die Kommunisten, sondern auch so manche Leute weit entfernt, die sich sehr viel demotivierter vorzommen als der Prinz von Wales. Die Bedrohung der deutschen Sozialreform zeigt es.

Geldschloßverstehe.

Was im letzten Monat haben unter 1000 Wörtern in geschäftlichen Schreiben, Buchstaben, Umschlüssen — es ist eben noch das sehr auffällige, daß wir beide haben, aber nicht nur sehr, sondern auch, Wogen und Dornenbeweise liefern hier Kathreiner tranken, sondern auch Gelanke — so sagen die Worte. Denn: „Vorbringen ist besser als Gelanke!“

...aber Kathreiner muss es sein, — nicht ein ix-beliebiger "Malzkaffee!"

Sour Gofall macht's

Motto: Ein Gildner und ein Land ist windig ein.

Die Zigarette Der Zigaretten

MAUS BERGMANN ZIGARETTENFABRIK A.G. DRESDEN-115

Sind Sie in Not?

Bitte, stellen Sie sich bei den Deutschnationalen als Fememörder vor und Ihnen wird geholfen werden

Vor dem Schöffengericht Witten hatte sich im 1889 geborener Kaufmann Will Herrberg wegen Betrug zu verantworten. Der Angeklagte hat ein bewegtes Leben hinter sich. Nach einigen Angaben nahm er am Krieg teil, wurde dann Zeitsahrer und hielt sich lange Zeit in Spanien auf. Nachdem er mittellos geworden war, wandte er sich an den Generalkonful in Barcelona, der ihn an der Deutschnationalen Handlungs-Verband vermittelte. Hier bemerkte er auf einem Bild, daß er dem flüchtigen Oberleutnant Walter von Barneke außerordentlich ähnlich sehe. Diesen Zufall machte er sich zunutze.

Er kehrte nach Deutschland zurück. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hannover begab er sich nach Offen, wo er auf dem Bureau der Deutschnationalen Partei in Hannover arbeitete. Dort bewachte er, er sei in eine Fememordangelegenheit verwickelt und beabsichtige, sich dem Gericht zu stellen. Davon riet man ihm energisch ab. Die Fememorde, so sagte man ihm, leiteten nur Wasser auf die Mühle der Bittsprüche. Man empfahl ihm, sich an den bekannten Fememördervertreiber Professor Grimm zu wenden. Bei Grimm stellte sich Herrberg-Barnacke unter einem anderen Namen wegen Betrug zu verantworten. Der Angeklagte Oberleutnant Barneke! Der Reichsanwalt riet ihm, nach Berlin zu fahren und dort die zuständigen Instanzen zu informieren. Grimm überreichte ihm für die Reise 40 Mk., nachdem Herrberg versichert hatte, daß er in Fememordangelegenheiten keine Aussagen machen könne. Bei dem Stadtoberamtsrat Krüger erhielt Herrberg auf Empfehlung des Vaterländischen Frauenvereins Krüger verpackte ihm eine Unterstützung des Vaterländischen Frauenvereins. Grimm überreichte ihm für die Reise 40 Mk., nachdem Herrberg versichert hatte, daß er in Fememordangelegenheiten keine Aussagen machen könne. Bei dem Stadtoberamtsrat Krüger erhielt Herrberg auf Empfehlung des Vaterländischen Frauenvereins Krüger verpackte ihm eine Unterstützung des Vaterländischen Frauenvereins.

Hier stirbt niemand mehr



Der Frieden Wiesen in der Höhe ist der gesunde Ort Deutschlands und vielleicht der Welt. Die Driehaus zählt 1000 Einwohner — der letzte Sterbefall ereignete sich dort im Jahre 1922.

Bestellter Ehebruch

Ein Bremer Privatdetektivbureau befragt als Spezialität Ehebruchangelegenheiten. Der Inhaber des Bureaus hat sich für diese Arbeit einen ehemaligen Geiger und Schloffer engagiert. Unter beistehender Hilfe des Instituts befragen sie, indem sie sich auf die Frau eines Verdächtigten M. Der Mitarbeiter des Detektivbureaus erzählt die Vorgänge, nach Ehebruchangelegenheiten zu suchen. Trotz eifriger Suche konnte er jedoch keinen Kandidaten ermitteln, der den Ehebruchmann kompromittieren könnte. Erst nach der Ehebruchangelegenheit endlich heraus. Er erbot sich, der Ehebruchangelegenheiten Frau von den Vorzügen des Abends keine Kenntnis zu geben, wenn der Ehemann M. ihm 100 Mark Ehebruchgeld bezahle. Die Gemeinheiten des Ehebruchs wurden dem Leiter des Privatdetektivbureaus bekannt. Darauf wurde der Ehebruchmann freigesprochen. Jetzt hatte der Mann die Freiheit, beim Arbeitgeber eine Klage einzureichen! Das Gericht wies die Klage ab unter Aufhebung der Kosten an den Kläger. In der Urteilsbegründung wurde dem

Kläger, eine gangemeine Gefinnung attestiert.

Vom Storch überfallen. Ein junges Brautpaar war am Donnerstagabend von dem schiefhalsigen Storch überfallen und nach dem benachbarten Dorf unterzogen, wo das juristische Standesamt seinen Sitz hat. Auf der Fahrt wurde die Braut vom Klappertisch abgestoßen. Die Hochzeit wurde dann von dem Standesbeamten in der Bäckereistraße ausfallen.

Ein unbedenkliches Schiff. In der Südbahn-Gesellschaft wurde das deutsche 3000 Tonnen große Segelschiff „Pinnac“ im Meer treibend ohne Mannschaft aufgefunden. Das Schiff war 4000 Pfund Seife im Ungewiss.



Doch prächtiges Schaum gibt nur die ergiebige reine SUNLICHT SEIFE

debatten 1927 und 1928 getobelt. Zu den Ursachen kommt auch, daß dauernde Ausgaben mit einseitigen Einnahmen gedeckt werden sind, z. B. der Wagnisgewinn. Daß die Reparationslast 1927 ihre volle Höhe erreicht, war schon vorher bekannt, und darauf hätte man Bedacht nehmen müssen. Söder behauptet, alle Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie wollten die Finanzierung durch Mehrbelastung der Arbeitslosen herbeiführen. Das ist eine sehr besorgniserregende Darstellung. Wenn man das Arbeitslosenversicherungsgesetz verbessert, so darf man dabei nicht die abnormen Verluste des letzten Winters ignorieren. Das habe ich im Anschluß betont, außerdem, daß wesentliche finanzielle Mittel aus der Arbeitslosenversicherung nicht herausgeholt werden können. Söder ver-

schweigt das und behauptet, wir ständen in Eintracht mit der Rechten gegen die Arbeitslosen. Er behauptet damit wissenschaftlich Unwahrheit. (Sehr richtig! links.) Zur Milderung der Arbeitslosenlasten wird man die Steuererlässe der Potenzen schärfer eintreiben müssen. Den gestiegenen Reichszuschuß an die Arbeitslosenversicherung wird man wohl nicht wieder herabbringen. Die Rede des Reichsfinanzministers wird das Gespenst der Inflation verschleppen. Seine offenen Worte haben uns überreicht, daß die deutsche Währung gefährdet ist. Wir werden der Regierung befehlen, die letzten Schwierigkeiten zu überwinden. (Sechshundert Beifall.) Die Vorlage wird angenommen. Dritte Sitzung heute, Freitag.

Die Sozialdemokratie stellt sich schützend vor die Arbeitslosenversicherung

Antwort auf deutschnationale Angriffe

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß sich am Donnerstag mit der Finanzierung des Reichs und der Lage der Erwerbslosenversicherung. Sie nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellt sich, daß das Gesetz für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung in der kurzen Zeit seines Bestehens im allgemeinen gut bewährt und mit dazu beigetragen hat, die ungewöhnlich harte Massenarbeitslosigkeit des letzten Winters zu überbrücken. Wenn durch Einrichtungen der ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse und der sinkenden Konjunktur Reichsmittel in größerem Umfang beansprucht werden müßten, so entspricht diese Reichshilfe den für solche Fälle im Gesetz vorgesehenen Bestimmungen.“

Die ungünstige Klassenlage des Reichs steht nur zu einem Teil mit dem unerwartet hohen Finanzbedarf der Reichsanstalt während des strengen und langen Winters im Zusammenhang. Die Fraktion hält deshalb einen Ausbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung weder für geeignet, die Fi-

nanzen des Reichs zu heiligen, noch wäre er sozial- und wirtschaftspolitisch tragbar.“

Um die Reichsanstalt für ihre weitere Tätigkeit ausreichend zu finanzieren, erklärt sich die Fraktion bereit, einer notwendigen und beträchtlichen Beitragserhöhung ihrer Zustimmung zu geben. Sie ist zur Verringerung nachweislich bestehender Mängel bereit. Die Prüfung und Feststellung tatsächlicher vorhandener Mängel und Vorschläge, für deren Behebung, sollen durch eine aus Sachverständigen des Reichstags und der beteiligten wirtschaftlichen Organisationen bestehende Kommission erfolgen.“

Die Fraktion schlägt ferner die Fortführung der Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit vor.“

Das Organ der Schwerindustrie, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, kritisiert heute gegen den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Frage der Arbeitslosenversicherung heftig Sturm.

Preussischer Landtag.

Berlin, den 25. April. (Wg. Ber.) Der Preussische Landtag lehnte am Donnerstag das von den Kommunisten gegen den preussischen Provinzialrat eingebrachten Entwurf zum Wahlgesetz ab. Die Kommunisten lehnten die Vorlage ab, weil sie die Wahlverfahren nicht als demokratisch anerkennen. Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Volkspartei lehnten sich der Stimme.

Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, in dem zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Schlesien-Hohle die beschleunigte Durchführung von Sandgeminnungen und Dichtarbeiten gefordert wird.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen beschloß sich der Landtag noch mit einem demokratischen Antrag, der eine Klärung des Dilemmas verlangt. Danach sollen benachteiligte Abgeordnete, die nicht an einer namentlichen Abstimmung teilnehmen, die Abgeordneten entsagen werden. Eine ähnliche Bestimmung besteht bereits für die Reichstagsmitglieder. Die Koalitionsparteien verzichteten auf das Wort. Im so mehr reichte die Opposition. Abg. Köpfling (Dp.) sah in dem Antrag wohl nicht im Unrecht das politische Motiv, damit die Opposition der Opposition zu tun. Es ist schon richtig, daß Opposition das gute Recht der parlamentarischen Minderheit ist, aber ebenso ist es eine Minderheit das Recht, sich gegen den dauernden Mißbrauch der Opposition zu wehren. Der Reichstag müßte gegen Opposition machen, aber sie darf kein Geld kosten. In Herrn Bader von den Deutschnationalen und Schwab (Komm.) und Herr Reich Bundesgenossen. Auch sie machen den Versuch, mit ihrem Klagen über den niedrigen parlamentarischen die Dänen für ihre gemeinsame Opposition gegen die Deutscher Koalition zu retten. — Die Vorlage wurde dem Hauptauschuß überwiesen.

Richtige Erregung: heute, Freitag.

Ausgehobenes Demonstrationverbot für den 1. Mai. Der Polizeipräsident von Kiel hat die Demonstration vom 23. März über das Demonstrationen- und Ausgehobenes für Nationalsozialisten und Kommunisten aufgehoben.

Städtliche Jungfer.

London, 24. April. (Wg. Drahtbericht.) Die 24-jährige Abgeordnete der Arbeiterpartei Jennie Lee hielt am Donnerstagmorgen die Rede über die Arbeitslosen im Unterhaus. Ihre auf die Seiten des Hauses mit erheblicher Spannung erwartete Rede wurde von den Abgeordneten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Rede der Abgeordneten war nach Beendigung ihrer Rede, die einen einzigen großen Angriff auf die gegenwärtige konservative Regierung enthielt. Gegenstand der Rede war die Arbeitslosen und die Arbeitslosen. Sie sprach sich nach englischer Sitte auch bis politischen Gegnern angeschlossen.

Die vorbereitende Arbeitslosenkommission lehnte am Donnerstag den Antrag, das gesamte Reichsmaterial der Luftstreitkräfte, d. h. auch das Reserve- und das gelagerte Material, in die Arbeitslosenorganisation einzubringen, ab. Gegenüber dem Antrag der meisten Delegierten, die Luftstreitkräfte auf 25 Prozent ihres gegenwärtigen Reservematerials herabzusetzen, der Ablehnung.

Den Arbeitskollegen geteilt.

Das Schwurgericht Dresden beurteilte den 40-jährigen Schlossermeister Burde wegen der Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis.

Der Beschuldigte, der allgemein als ruhiger und arbeitstüchtiger Mensch geschätzt wird, hatte gemeinsam mit dem nur wenige Jahre älteren Schlossermeister in der Schloßfabrik eines Radeberger Glasfabrik gearbeitet. Zwischen den beiden jungen Leuten entstanden häufig Meinungsverschiedenheiten. So auch am 25. Februar kurz nach Arbeitsantritt. Söder soll den Kollegen bedroht und ihm einen Schlag versetzt haben. Burde ergriff in der Erregung einen langen Stahlmeißel und schlug damit Söder zwei oder dreimal gegen den Kopf. Der Betroffene brach zusammen. Burde rückte nach am gleichen Abend nach Leipzig. Dort wurde er zwei Tage später festgenommen.

Neuflon im Fall Gussmann. Im Gladbecker Abiturientenmordfall steht nach einer Verurteilung eines Berliner Mannes ein bedeutendes Verbrechen der Mordmörder und Aufklärung aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Karl Gussmann, Rektor Rindowber in Gladbeck, hatte bei der hessischen Staatsanwaltschaft auf eine Überprüfung des Falles hingewirkt. Diese soll angelegt sein durch die neue Mordkommission für das Ruhrgebiet erfolgen.



POSTILLION
VON
ZUBAN
Die neue 4 Tfg. Ligarette

